

Zum Glauben einladen

Menschen auf ihrem Weg begleiten

Das Wort Gottes ist immer aktuell. Aber man muss sich bemühen, es für die „Menschen von heute“, für „hier und jetzt“ vernehmbar zu machen.

Wir sind überzeugt, dass diese Botschaft den Menschen gut tut, sie stärkt und ermutigt, in rechter Weise an der Gestaltung der Welt mitzuarbeiten.

6

Sandra

„Wenn ich mich in diesem Jahr firmen lasse, bekomme ich ein schönes Geschenk, das ich mir schon lange wünsche“, sagte die siebzehnjährige Sandra beim ersten Treffen.

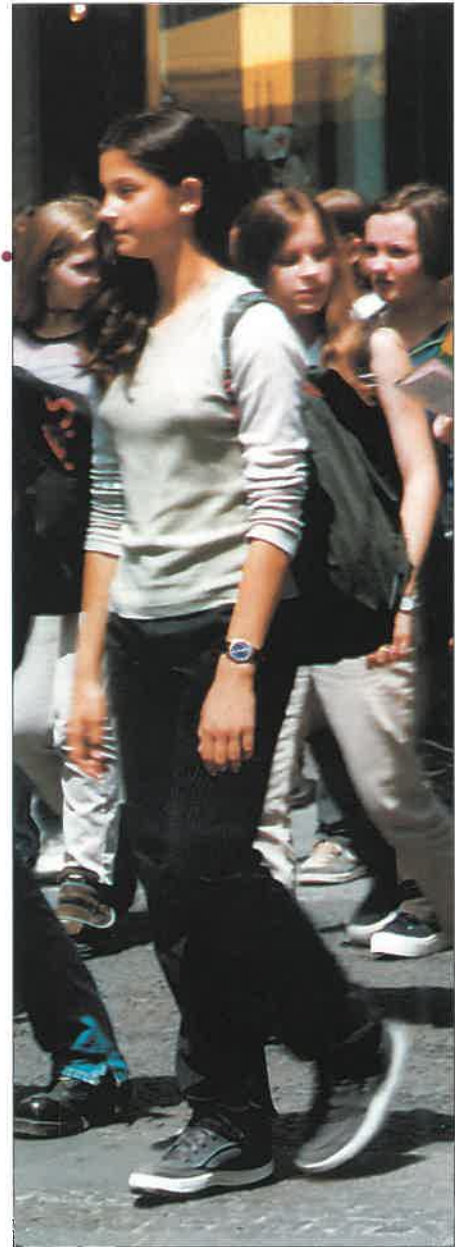
Der Pastoralassistent war enttäuscht. Eigentlich hatte er bei den drei älteren Jugendlichen „religiösere“ Motive erwartet und erhofft. Aber alle drei, die selbstbewusste Regina, die schüchterne Sandra und der humorvolle Erwin, hatten ähnliche Gründe genannt. Immerhin beeindruckte ihn die sympathische Offenheit und Ehrlichkeit. In Gedanken erinnerte er sich an seinen Vorsatz: „Ich lasse mir keine Gelegenheit entgehen, das Evangelium zu verkünden“. Dann begann die Firmvorbereitung in dieser kleinen Gruppe. Die Jugendlichen waren sehr offen, als sie von ihrem Leben und ihren Berührungspunkten mit dem Glauben erzählten.

Eines Tages war man zu zweit. Regina und Erwin waren von der Grippewelle erfasst worden.

„Tja, was machen wir jetzt?“, rätselte der Pastoralassistent, der ein Thema mit einer nun nicht möglichen Methode vorbereitet hatte.

„Eigentlich bin ich froh, daß ich einmal mit dir allein reden kann“, eröffnete Sandra. „Ich hab so viele Fragen und Gedanken. Aber wenn ich das vor den anderen sage, müssen die mich ja für blöd halten...“ -

Und der Pastoralassistent lernte das Leben eines netten, aber etwas komplizierten Mädchens näher kennen. An diesem Abend begann eine „geistliche Beziehung“, die einige Jahre durch manche Wechselfälle des Lebens hindurch halten sollte. In vielen Gesprächen über Gott und die Welt fand Sandra Anknüpfungspunkte für ihr eigenes Leben und für ihren Platz in der Kirche, in der Pfarrgemeinde. Als man sich aus den Augen verlor, war es ein wenig schade, aber das Leben ging eben auf ganz verschiedenen Wegen weiter. Die Wertschätzung der gemeinsamen Zeit ist geblieben.



Wie viel Gutes geschieht durch ein einziges Wort! Bittet Gott um die Wirksamkeit des Wortes!

Maria Mazzarello

Wesentlich ist die **Grundeinstellung** der Verantwortung gegenüber der Aufgabe, die Frohe Botschaft zu verkünden, und die Haltung der Liebe gegenüber den konkreten Menschen, denen man begegnet. Persönliche **Glaubensüberzeugung**, inhaltliche und methodische **Kompetenz** bei Glaubensfragen und deren Vermittlung sowie **Einfühlungsvermögen** sind gleichermaßen wichtig. Es gilt, **Gott Raum zu geben**, damit seine Liebe in Freiheit angenommen werden kann und damit sie Kraft und Freude zum Leben schenkt.

Die direkte Anteilnahme an der konkreten Lebenswirklichkeit der Menschen ist eine wichtige Voraussetzung für die Verkündigung. Denn nur so wird man erfahren und verstehen, was die Menschen bewegt, um sie ein Wort Gottes für ihre Situation entdecken zu lassen.

Es war eine besondere Fähigkeit Don Boscos, in den Tätigkeiten des Alltags, sogar während des Spiels, den Glauben zu verkünden. Dabei verstand er es, die Botschaft des Evangeliums auf einfache, herzliche und volksnahe Weise auszudrücken.

6

Bemühe dich, Menschen für Jesus zu gewinnen - durch deine Arbeit, deine aufmerksame Liebe, deine Anstrengung, mehr noch - durch dein gutes Beispiel.

Maria Mazzarello

Säen wir nur aus und warten wir wie der Bauer geduldig bis zur Ernte.

Don Bosco

Glaube und Leben

Die Religion war das oberste Prinzip Don Boscos. Er opferte viel Zeit und Mühe, seinen Buben den Katechismus beizubringen. Ihm war es gelegen, den Jungen die fundamentalen Wahrheiten mitzuteilen, und nirgends fand er sie besser formuliert als im Katechismus. Auf diese wenigen Wahrheiten von zeitloser Gültigkeit kann der Mensch nicht verzichten, und ebenso darf er die Gebote und den Glauben nicht preisgeben, wenn er als Christ das Leben bestehen will. Deshalb schenkte Don Bosco der religiösen Betreuung seiner Buben volle Aufmerksamkeit. Er ist dabei überaus geschickt vorgegangen, denn einerseits sind die Jugendlichen in den Entwicklungsjahren oft miss-trauisch gegen alle Religiosität, und andererseits bedürfen sie gerade in dieser Zeit eines festen Haltes. Der Mann aus Turin hat hierin intuitiv den richtigen Weg eingeschlagen, indem er die Buben in keiner Beziehung überfütterte und sie in religiöser Hinsicht aber auch nicht auf Schmalkost setzte.

(vgl. W. Nigg, Don Bosco. Ein zeitloser Heiliger, 78-79)

Aus der Salesianerregel

Für uns sind Evangelisierung und Katechese die grundlegende Dimension unserer Sendung. Wie Don Bosco sind wir berufen, bei jeder Gelegenheit Erzieher zum Glauben zu sein. Unser höchstes Wissen ist es deshalb, Jesus Christus zu kennen, und unsere tiefste Freude besteht darin, allen die unergründlichen Reichtümer seines Geheimnisses zu erschließen.

Vgl. Art. 34

Aus der Regel der Don-Bosco-Schwestern

Die Verkündigung Christi geschieht durch die verschiedenen pastoralen Dienste und besonders durch die katechetische Unterweisung, die die Reifung des Glaubens begünstigt und ermöglicht, dass er Kultur und Leben durchdringt.

Vgl. Art 70/1

Wir können nicht schweigen über Gott

- Glaubensverkündigung und Katechese erschöpfen sich nicht im Verkünden des Wortes. Sie fordern, um glaubwürdig zu sein, das Zeugnis. Der Mensch entdeckt Christus im Leben des Gläubigen und in der christlichen Gemeinschaft, welche die Botschaft verkündet. Wenn bei ihnen das Antlitz Christi verdeckt oder gestört ist, bleiben die Menschen enttäuscht. Sie glauben aber Christen, die jenem Christus ähnlich sind, den sie verkünden.
- Heute wird von einem Verkündiger Offenheit und eine Wertschätzung für die Erfahrungen Gottes auch in anderen Konfessionen und Religionen erwartet, sowie Respekt vor allen Menschen.

Voraussetzung für eine den Menschen entsprechende Glaubensverkündigung (bzw. Evangelisierung) ist die Anteilnahme an ihrer konkreten Lebenswirklichkeit, an ihrer Sprache, ihren Gebräuchen, ihrem Alltag. Glaubensverkündigung bedeutet, mit den Menschen gemeinsam aufzubrechen, um Christus (immer wieder neu) zu entdecken.

(vgl. 20. Besonderes Generalkapitel der Salesianer Don Boscos, 281, 290, 293, 297, 302, 309)

- Die Evangelisierung ist ein umfassender Prozess, der das Zeugnis ohne Worte, die Zustimmung des Herzens, die Katechese, die Sakramente sowie die Sendung zum Apostolat umfasst. Die Evangelisierung besteht also nicht zuerst in einer Rede von Gott, sondern darin, dass wir den Menschen die Werte des Evangeliums anbieten und sie mit ihnen leben, und dass wir ihnen durch unser Verhalten zeigen, dass Gott sie als Vater liebt. Schließlich braucht die Evangelisierung auch Zeit und Raum für die schrittweise, biographiebezogene Aneignung der Frohen Botschaft.

(vgl. Jugendpastoralkonzept der Don-Bosco-Schwestern, 30f)



Mit den Füßen auf der Erde und dem Herzen im Himmel

Das Bild zeigt eine klare Struktur. Die eine Hälfte ist ein dunkles Gemisch aus Violett, Grün und Braun, die obere Hälfte steht ganz im Zeichen von hellem Gelb. Der Baumstamm im Vordergrund durchbricht die Grenzen von Dunkel und Hell. Das Bild erzählt eine Botschaft, aus der vieles in salesianischem Sinn herausgelesen werden kann.

„Bleibt mit den Füßen am Boden.“ - Der Realismus Don Boscos scheint sich in dieser dunklen, erdfarbenen Gestalt des Sämanns wiederzufinden. Er ist eng mit der Erde verbunden. Mit fester, entschlossener Bewegung kommt er auf den Betrachter zu, wie wenn er einen starken Gegenwind überwinden müsste. Allen Widerständen zum Trotz geht er seinen Weg und streut den Samen des Guten über das Feld. Er nimmt von sich, er sät, er hofft auf das Wachsen und Reifen der Saat.

„Das Herz aber erhebt zum Himmel.“ - Das ist die Hoffnung Don Boscos. Der Sämann weiß, dass hinter ihm mächtig und strahlend die Sonne aufgeht. Er weiß um ihre Kraft, die größer ist als er, die hinter ihm steht, auf die er in all seinem Tun angewiesen ist. Er hat ein unbändiges Vertrauen in diese Kraft.

Der Sämann zeigt nicht sein Gesicht. Er dreht sich auch nicht um, um nach dem Erfolg zu schauen. Er weiß, dass es nicht auf ihn allein ankommt, wenn etwas wachsen und gedeihen soll. Die Kraft, die hinter ihm steht, verleiht ihm eine ungeheure Dynamik. Sein Dasein hat Sinn. Ihm ist ein Stück Erde gegeben, die den Samen braucht, den er austeilen darf. Und er vertraut der Sonne und dem späteren Wechsel der Witterung, die das Gelingen schenken.

Die salesianische Vorliebe für die Verkündigung ist eine Gabe, zugleich jedoch eine Aufgabe, die einige Mühen kostet. Manches muss vermieden werden, unter dem die Verkündigung an die Menschen von heute oft leidet: Eintönigkeit, Phantasielosigkeit, Abstraktheit, Geschäftigkeit, Oberflächlichkeit, eine allzu große „Geschtheit“, eine unverständliche Sprache usw. Und vor allem darf man nicht vergessen, dass Verkündigung nicht einfach ein menschlich machbares Werk, sondern eine Frucht der Gnade Gottes ist.

Bild: Vincent van Gogh, Der Sämann

Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund. (Mt 12,34)

Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. (Mt 28,18-20)

Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht. (2 Tim 4,2)

**Wartet nicht, bis die Zeit euch drängt.
Wisst ihr denn, ob ihr sie erleben werdet?**

Franz von Sales

Der Weg des Glaubens wird mit vielen Schritten gegangen. Es ist wichtig, einen nach dem anderen zu tun. Auf einem ersten Grundverständnis wächst die Sensibilität, in der Liturgie und anderen „Schätzen“ der christlichen Tradition Freude und Stärkung für den Weg des Glaubens zu empfangen. Viele Menschen machen die Erfahrung, an der Begleitung anderer beteiligt zu sein und selbst von mehreren begleitet zu werden.

6



Fragen ...

- *Wem will ich heute etwas Gutes tun?*
- *Mit wem spreche ich über meinen Glauben?*
- *Was hilft mir beim Bezeugen der Frohen Botschaft?*

... und Anregungen

- *regelmäßig in der Heiligen Schrift lesen;*
- *in der Ortskirche mitarbeiten (z.B. Erstkommunion- oder Firmvorbereitung, mittun bei einem Projekt der Vertiefung, oder selbst eines ins Leben rufen);*
- *offen, geduldig und liebevoll sein bei Gesprächen über den Glauben, die Kirche, den Sinn des Lebens.*

Mit Bick auf den Glauben der Kirche

Als Glieder des lebendigen Christus, durch Taufe, Firmung und Eucharistie ihm eingegliedert und gleichgestaltet, ist allen Gläubigen die Pflicht auferlegt, an der Entfaltung und an dem Wachstum seines Leibes mitzuwirken. Deshalb mögen alle Kinder der Kirche ein lebendiges Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Welt besitzen, eine wahrhaft katholische Gesinnung in sich hegen und ihre Kräfte für das Werk der Evangelisierung einsetzen. Doch seien alle eingedenk, dass die erste und wichtigste Verpflichtung bei der Ausbreitung des Glaubens darin besteht, ein tiefchristliches Leben zu führen.

(Konzilsdekret über die Missionstätigkeit der Kirche „Ad Gentes“ 36)

**Herr Jesus Christus,
du hast deine Apostel ausgesandt,
allen Menschen die Frohe Botschaft
vom Reich Gottes zu verkünden.**

**Begeistere uns täglich neu
für unsere Sendung,
mache uns aufgeschlossen
für die Impulse,
die aus Zeit und Situation auf uns zukommen,
und befähige uns
zur Entscheidung für das Gute,
damit dein Reich komme,
dein Wille geschehe
und du verherrlicht wirst für unser Leben.**

Maria Theresia von Jesu Gerhardinger

